

Liebe Gemeinde!

Wir leben beständig in einem Spannungsbogen. Kaum ein anderes Naturphänomen ist für uns Christen so eingängig und verheißungsvoll wie ein Regenbogen, der leuchtend am Horizont in einer von der Sonne abgewandten Blickrichtung zu sehen ist. Das Licht bricht sich in die Spektralfarben. Ein Farbenspiel und zugleich eine rein physikalische Erscheinung, die wir dessen ungeachtet religiös interpretieren. Licht ist Energie. Lebenskraft. Sie kann Leben ermöglichen, gestalten aber auch zerstören. Und die Krümmung des Bogens lässt das erahnen. Wie weit lässt sich ein Bogen spannen und biegen? Wann bricht er? Wann ist der Bogen überspannt? Und in der anderen Richtung, wann ist er zu flach oder wann sind die beiden Endpunkte zu weit auseinander, als dass sich zwischen ihnen ein Bogen ausspannen könnte? - Aber keine Angst, wir haben jetzt keine Physikstunde. Dazu ist meine Schulzeit auch zu lange her. Aber der Spannungsbogen der beschreibt doch vieles in unserem Leben. Mit seiner Hilfe können wir unser eigenes Leben besser verstehen, es deuten und vielleicht sogar verändern.

Der Regenbogen und der Bund Gottes mit Noah und der Menschheit nach der Sintflut ist da nur der Anfang, wenn auch ein unverzichtbarer Anfang. Der Regenbogen erinnert uns doch immer wieder an den Wechsel und den Rhythmus der Jahreszeiten in der Natur, im Leben vom ersten bis zum letzten Atemzug. Wir leben immer in einem Spannungsbogen. Zwischen Lebensanfang und Ende. Zwischen dem, was wir uns wünschen und dem, was wir dann verwirklichen können. Zwischen dem, was wir wollen und dem, was wir müssen. Zwischen dem, was von uns verlangt wird und dem, was wir zu bringen haben. Ja und auch das gehört dazu. Und es wird ja auch in der Sintfluterzählung als Grund für den Bund Gottes genannt. Der Spannungsbogen zwischen der Sünde des Menschen und der Vergebung, durch die Gnade Gottes.

Das Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf, heißt es da. Dennoch schließt Gott den Bund. Die Erde soll bestehen. Die Vernichtung ist ausgeschlossen. Auf Gott ist Verlass. Der Bogen gibt davon Zeugnis. Aber dann wollen sich die Menschen doch wieder einen Namen machen.

Heute stehen wir unter besonderen Spannungsbögen. Wie auf das Kriegstreiben des Tyrannen in Moskau reagieren? Wie an der Verheißung des Friedens auf Erden festhalten und sie umsetzen und verwirklichen unter Bedingungen, die es erforderlich machen, zunächst dafür zu sorgen, dass einige Menschen erst wieder in die Lage kommen, auch nur einen Gedanken an den Frieden zu wagen, weil ihr Leben und ihre Existenz bedroht ist. Und dazu auch die selbstkritische Frage, sind wir und ist unsere Gesellschaft nicht mit verantwortlich für diese Lage, weil wir diesen Satz aus der Sintfluterzählung zu wenig beachtet haben, diesen Satz vom bösen Trachten des menschlichen Herzens?

Ein Spannungsbogen ist auch da, wenn wir unser Verhalten in der Pandemie betrachten und bewerten. War es richtig selbst Gottesdienste aufzugeben während des ersten Lockdowns? Oder haben wir als Christengemeinde damit mehr der Vernunft gehorcht als der Kraft des Glaubens vertraut? Oder besteht da kein Gegensatz, weil auch die Vernunft eine Gabe Gottes ist, die wir gebrauchen können und sollen? – Aber auch das ist ein Spannungsbogen, der unser Leben beschreibt. Der Spannungsbogen zwischen Glauben und Vernunft, zwischen Himmel und Erde, zwischen dem endlichen Leben, dem wir hier unterworfen sind und dem ewigen Leben, zu dem wir erwählt sind durch die Auferstehung Jesu. Der Spannungsbogen zwischen unseren zwei Lebensweisen, einerseits irdisch, andererseits himmlisch. Von diesem Spannungsbogen handeln die Verse aus dem Kolosserbrief. Sie laden uns ein, solange wir noch auf Erden leben, uns einzuüben, und wie spielende Kinder so zu tun, als wären wir schon im Himmel. Wir dürfen dabei Eigenschaften einüben, die göttlich sind. So als ob wir Kleider anziehen. Wir werden ermutigt, ja wir haben das Recht dazu, uns mit unseren Liedern jetzt schon in den Himmel zu singen. Wir dürfen so tun, als wären wir schon da. Wir sind dazu erwählt von Gott, berufen, geliebt. Der Kolosserbrief nennt uns Heilige. Wir gehören zu Gott. Wir gehören in den Himmel.

Wir sind es, wo wir alles im Namen Jesu tun. Dann trägt der Spannungsbogen und am Ende schließt er sich zu einem Kreis und wir sind eingebunden in die Liebe, dem Band der Vollkommenheit. Amen.